

ihrem Abbruch photographiert und die betreffenden Bilder der Altertumsammlung auf dem Rathaus einverleibt. Schade, daß die frühere Trommel nicht auch durch ein solches Bild verewigt wurde. Wenn diese alten und gebrauchten Häuser auch nicht mehr stehen, so werden sie auf dem Bild ein Wahrzeichen sein vom alten Birkenfeld und ein schönes Stück Heimatgeschichte bilden.

Höfen, 14. Mai. Als gestern Abend ein von Langenbrand her kommender Motorradfahrer in der Langenbrandstraße den vom Zug kommenden Arbeiter ausweichen wollte, fuhr er mit seinem Rad über einen Schachtdel der Wasserleitung. Durch die Erschütterung wurde der auf dem Rädch sitzende Begleiter, ein Mann aus Grumbach, vom Rad geschleudert und noch eine Strecke weit geschleift. Blutüberströmte er weggetragen werden. U. a. wurde ein Bruch des Kniebeins festgestellt. Ob er innere Verletzungen davongetragen hat, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Er wurde noch gestern Abend mit dem Auto abgeholt.

Turnhalleweihe und Schauturnen des Turnvereins Engelsbrand.

Der 14. u. 15. Mai bildet in der Geschichte des Turnvereins Engelsbrand einen bedeutungsvollen Abschnitt, einen Markstein, auf den die Vereinsleitung wie alle Vereinsangehörigen mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfen. Der unter trefflicher Leitung stehende Verein hat es trotz ungünstiger Wirtschaftslage unternommen, an den Bau einer eigenen Turnhalle voranzutreten. Es darf als ein Wagnis bezeichnet werden, wie es nur turnerischer Unternehmungsgestalt gepaart mit Einigkeit, Harmonie und idealem Opfermut der Einwohnerschaft zu Wege bringt. Niemand wollte zurückstehen bei Förderung dieses Unternehmens. In den letzten Tagen galt es für die Bauarbeiter, wie für die Vereinsleitung und sämtliche Vereinsangehörigen, noch Arbeit in Hülle und Fülle, um einen würdigen Abschluss zu bringen, um das im Bezirk einzig dastehende Unternehmen zu krönen. Das neue Heim, rechts am Ortsausgang an der Straße nach Grumbach gelegen, macht auf den Besucher schon in seinen äußeren Formen einen recht günstigen Eindruck. Das Innere weist bei 20 Meter Länge, 10,5 Meter Breite und 6,5 Meter Höhe Raumverhältnisse auf, die den örtlichen und größeren Veranstaltungen durchaus entsprechen, wenn sie sich auch an dem Einweihungsabend, wo neben der Einwohnerschaft viele Turner aus dem Gau und sonstige Gäste sich einfanden, als etwas zu klein erwiesen. Rechts an der Seite ist ein Anbau erbaut, der für Küche und Küchlein Raum bietet, so daß die ganze Fläche der Halle für das Turnen bzw. Veranstaltungen zur Verfügung steht; den Hintergrund bildet die Bühne. Mit Ausnahme der Malerarbeiten waren durchweg ortsanfertige Handwerker an dem Bau beteiligt, das Baumaterial wurde in bester Güte von der Firma Kling und Trensch, Birkenfeld, geliefert. Die Halle bot am Einweihungsabend ein prächtiges Bild im Quirlenschnitt des Schwarzwaldes, dem Schwarz-Rot-Gold und den Siegeszeichen des Vereins und seiner Angehörigen, welche die Wände der Halle zierten. Eine erwartungsvolle Menge füllte die Halle am Samstag Abend. Nach einem Eröffnungsmarsch des von auswärtigen jugendlichen Orchester und dem gemeinsam gelungenen Lied „Turner auf zum Streite“ entbot Vorstand Schaidle allen Anwesenden herzlich Willkommen. Dann gab er einen Rückblick von der am 11. Juni 1881 erfolgten Vereinsgründung an bis zum heutigen Tage unter Kennung der Gründer. Trotz ungünstiger Zeitverhältnisse habe sich der Verein kräftig entwickelt und heute unter den Gauvereinen mit an erster Stelle. Der Weltkrieg forderte 19 Todesopfer, deren Andenken die Versammlung besonders ehrte. Dann sagte er für die Unterstützung am Bau durch die gesamte Einwohnerschaft, Eugen Schöningher, Vorsitzender des Bauausschusses, berichtete in längerer Ausführungen über die Entstehung des Baus, von seinen ersten Anfängen, wo der Beschluß in der Generalversammlung gefaßt wurde, bis zur Vollendung, dabei hätte die Finanzierung freilich die Hauptrolle gespielt. Den Grundstein legte die Gemeindeverwaltung durch unentgeltliche Lieferung des Bauholzes, Dank sagte er dem Ortsvorsteher und dem Gemeindefollegium, Dank den Gründern für ihre Beihilfe wie allen Vereinsangehörigen, die wacker Hand anlegten, um das Unternehmen zu fördern. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten sei das Werk nun fertig gestellt; namens der Baukommission übergebe er die Halle an den Verein, möge sie inmerdar eine Stätte bilden, wo die Jugend zu tüchtigen Menschen erzogen wird. Die Halle werde für jedermann offen stehen und dadurch dem Turnverein ein weiteres Empordringen sichern. Mit einem dreifachen Applaus auf den Turnverein schloß die Ansprache. Im Auftrage des wegen anderweitiger Veranstaltung verhinderten Gauvorsitzenden, Doerleber Strohmaier-

Schwann, überbrachte Gauvorsitzwart Rösch-Schöningher die Glückwünsche des Unt. Schwarzwaldgau. Ein lang gegebener Wunsch des Turnvereins sei nunmehr in Erfüllung gegangen, die Einweihung werde einen Markstein in der Geschichte des Vereins bilden. Mögen alle die daran gesteuerten Wünsche sich erfüllen und die Halle eine heilige Stätte bilden, zur Erziehung der Jugend. Anschließend daran brachte er den Inhalt eines Schreibens von Gauvertreter Strohmaier zur Kenntnis, in welchem dieser den freibaren Verein zu seinem Heim beglückwünscht, das ein Band zur Einigkeit sein möge, wo alle Sonderinteressen in den Hintergrund treten. Der Wille, einer großen Sache zu dienen, muß uns einigen, Liebe zu Volk und Vaterland uns befehlen in dem Bestreben, das heranwachsende Geschlecht geistig und sittlich zu erziehen, um neben williger Unterordnung Mut und Selbstvertrauen einzuschleifen, Willens- und Gemütsbildung sowie Gesundheit, Kraft und Schönheit zu pflegen. Auch edle Geselligkeit soll in der Halle eine frohe Stätte finden. Wenn so alle mitwirken, dann dienen sie Volk und Vaterland, und der Herrgott werde dann reichen Segen ausgeben lassen von dieser Halle. Nach einer schwingvollen Begrüßung durch eine Schülerin (Lotte Gert) ergriß Schultheiß Burkler das Wort. Der Turnverein feiere durch die Einweihung seiner Halle einen Gedenktag besonderer Art, einen Tag der Erinnerung und der Zukunft. Vieles werde heute an dem geistigen Auge der Mitglieder vorüberziehen beim Rückblick auf die Vergangenheit, die Entstehung und Entwicklung bis heute. Der Zukunft gelte die heutige Feier besonders, bilde sie doch einen demütigen Abschnitt in der Vereinsgeschichte. Namens des Gemeindefollegiums dankte er für die Einladung, er begrüßte die auswärtigen Gäste, insbesondere die leitenden Verantwortlichen und bezeichnete als eine erfreuliche Tatsache die Anteilnahme der Ortsvereine und der ganzen Einwohnerschaft, ein Beweis des Vertrauens, welches der Turnverein überall genießt. Das Turnen zu unterstehen müsse unsere vornehmste Aufgabe sein, weil die Turnvereine die Pfleger körperlicher, sittlicher und geistiger Förderung der Jugend als ihre Aufgabe betrachten, um sie zu tüchtigen Staatsbürgern heranzuziehen. Dies sei umso mehr von Bedeutung, als uns durch die Auflösung des alten Volkstheaters so mancher verloren ging. Dank sagte er auch ihnen, die draußen seien und die Liebe zum Vaterlande mit dem Tode besiegelten. Wir wollen uns ihrer würdig erweisen und ihr Andenken dadurch ehren, daß wir die Bestrebungen des Turnvereins unterstützen, dann wird es möglich sein, die Freiheit wieder zu erlangen. Möge der Geist, der die Vereinsangehörigen bisher befeuerte, auch in die neue Halle strahlen und Männer heranzüchten, die sich würdig erweisen, mit frischem Mut, mit Herz und Hand einzutreten und die Jugend zu erziehen zu einem widerstandsfähigen freien Geschlecht. Dem Turnverein, dem er alles Gute wünsche, galt sein Anteil. Diese Weisungen konnte der Vorturner Engelsbrand, der sich ebenfalls in den Dienst der Turnfrage stellte, unter Leitung von Hauptlehrer Reig-Kneubühl, mit einem Beisein, worauf Gauvertreter Gert verdienten Mitgliedern für 14-jährige Mitgliedschaft Ehrenurkunden überreichte; es sind dies die Herren Vorstand Rudolf Schaidle, Gustav Burgard, Adolf de Gaudenz, Johann Reiser, Otto Stahl. Die Stützfolge bot in überreicher Fülle neben prächtigen Vorturnerleistungen des Vorturners und Musikanten des Orchesters turnerische Darbietungen in mannigfacher Form. Die Turnmarte Gert und Schöningher haben eine mehr als arbeitsreiche Zeit hinter sich und verdienen besondere Anerkennung. Es zeigt von regem turnerischem Streben auf allen Gebieten, von den Schülern und Jünglingen, die Stabübungen vorführten, während die Turner Frei-, Reulen- und Hüftübungen, die Turnerinnen Übungen an den Schwebebänken, sowie Freiturnübungen. Bräutigam leisteten Vereins- und Gauehre und Mitglieder der Turngemeinde Biorzheim 1888 an Red, Barren und Pferd. Stürmischen Beifall und eine Wiederholung fand ein Gesangsverein der Turnerinnen in deren Vortrag Arbeitslehre in der Höhe er eine gebaltvolle Huldigung für unseren Turnvater Jahn darbrachte und eine Jubelhölle dem Turnverein in seinem Ehrenlied widmete. So nahm der ganze Abend einen erhebenden und harmonischen Verlauf.

Der Sonntag Nachmittag brachte, mit Ausnahme der Gesangsbeiträge eine Wiederholung des vorangegangenen Abends mit derselben Stützfolge. Vorstand Schaidle begrüßte die anwesenden Gäste, insbesondere den Vertreter des Regiments, und faßte daran die Hoffnung, daß die gegenwärtigen Bestrebungen einer Zusammenschmelzung beider Gaus von Erfolg gekrönt sein mögen. Sämtliche Darbietungen fanden harten Beifall, insbesondere die Übungen der Biorzheimer Wölfe, aber auch jene der Vorturner des Gaus, die auf dem rechten Wege zu weiterer Veredlung sind.

Obergauturmwart Großmann-Höfen beglückwünschte den Turnverein zu seiner neuen Halle, der Verein habe es verstanden, dieselbe in würdiger und zweckmäßiger Form zu erhalten, möge sie die Vereinsangehörigen zu weiterer reger, turnerischer Arbeit anspornen. Uneingeschränktes Lob sollte er den turnerischen Darbietungen, vor allem den Vorturner Turnern und den Vorturnern des Gaus, die zeigten, auch ohne Wettkampf wirklich Schönes und Hervorragendes zu bieten. Gauvertreter Gert überreichte er das Turn- und Sportabzeichen. Die Veranstaltungen beider Tage waren von der Witterung sehr begünstigt, und die Beteiligung aus allen Kreisen, sowohl von Engelsbrand wie auswärts eine recht rege. Der Turnverein Engelsbrand hat auf allen Gebieten Großes geleistet, mag gilt es weiter zu arbeiten für das in zwei Monaten in Engelsbrand stattfindende Gauturnfest des Schwarzwaldgau.

Württemberg.

Calw, 14. Mai. (Stromlieferung.) Der Gemeinderat hat mit dem Elektrizitätswerk Gemeindevorstand Teinach wegen Stromlieferung an das Städtische Elektrizitätswerk einen neuen Vertrag auf zehn Jahre abgeschlossen. Die Bedingungen entsprechen den Bestimmungen des alten Vertrags, doch wurde von der Erhebung einer Grundgebühr Abstand genommen und der Preis für den Strom herabgesetzt. Der Nachtstrom von 10 Uhr ab wird zum halben Preis berechnet.

Stuttgart, 14. Mai. (Amtsunterführung.) Das Schöffengericht hat den 26 Jahre alten Postsekretär Karl August Fischer von Unterbühlgen wegen Unterschlagungen im Amt zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis und seine Braut wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Hohenheim, 15. Mai. (Starkes Erdbeben in Südtal.) Die Erdbebenmarke Hohenheim teilt mit: Heute morgen 8.49 Uhr 23 Sekunden bezogen die heftigen Erdbebeninstrumente ein starkes Erdbeben aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometern liegt und in Südtal (Calabrien) zu suchen ist. Die Wellen liefen wieder Westwärts, wie am 28. Dezember 1908, demselben Ort. Die Erschütterungswellen waren jedoch diesmal erheblich schwächer. Die zweite Vorstufe legte hier um 3.51 Uhr 52 Sekunden ein. Es folgten darauf zwei heftige Stöße um 3.52 Uhr 48 Sekunden und 3.53 Uhr 34 Sekunden. Bald darauf, nämlich um 4.14 Uhr 13 Sekunden wurde ein Nachbeben von demselben Herdherd aufgezeichnet, etwa zehnmal so stark, wie das vorangegangene Beben.

Kottbus, 14. Mai. (Um den Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahn.) Um den zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahn Ostberken-Stuttgart-Immendingen-Hattingen sicherzustellen, vertritt sich die Amtshauptmannschaft, dem Würt. Staat 50000 RM. Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Bühl, 14. Kottbus, 14. Mai. (Ein Jagdausflug angebrochen.) Gestern morgen wurde der Jagdausflug Anton Weber von hier im Heiligenwälder, Abteilung Dachsbad, angebrochen. Der Schuß ist ein schwerer Fehlschuß durch das Geß. Der Verunglückte hatte noch die Kraft, sich zu haken und um Hilfe zu rufen. Ein herbeigeeiltes Auto von Kottbus brachte ihn in die Klinik nach Tübingen. Wahrscheinlich steht die abschließende Tat im Zusammenhang mit dem Vorfall vor zwei Jahren, als Weber einen Wilderer niederschlug. Alle Angehörigen sprechen dafür, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Schwemlingen, 14. Mai. (Togung des Würt. Städtetags.) Die aus Anlaß der Gewerbaustellung hier eingetroffenen Gäste des Würt. Städtetags wurden am Donnerstag Abend in Kottbus mittel Autobus abgeholt. Im Spießsaal des Hotel „Adler“ fand abends ein Begrüßungsabend statt, zu dem auch die Mehrzahl der heiligen Gemeinderäte erschienen waren. Freitag vormittag tagte eine nicht öffentliche Vorstandssitzung des Städtetags im Sitzungssaal des alten Rathauses. Das Mittagessen wurde im Hotel „Köhle“ eingenommen. Dilem schloß sich eine Besichtigung einiger Fabriken und ein Rundgang durch die Ausstellung an, desgleichen eine Besichtigung der städtischen Stellungen auf Hammerstraße. Für Samstag ist ein Autobus-Ausflug nach Tübingen-Etlingen in Aussicht genommen.

Göppingen, 14. Mai. (100 Jahre Göppinger Zeitung.) Am kommenden Montag kann die Göppinger Zeitung auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Ereignisses hat die Göppinger Zeitung eine umfangreiche Jubiläumssammlung herausgebracht. Diese Festausgabe enthält wertvolle Beiträge bekannter Persönlichkeiten aus Stadt und Bezirk, die sie zu einem ausführlichen Heimatwerk stempeln.

Hilberoth, 15. Mai. (Der kräftige Händedruck.) Ein Mädchen aus der Bergerhauserstraße, das abends friedlich seines Breviers glich, wurde von einem Burschen ohne jede Veranlassung stark belästigt. Nachdem sich der junge Mensch noch aufdringlicher benahm, sprach das Mädchen einen daherkommenden Radfahrer um Hilfe an. Dieser reichte dem Burschen die Hand, worauf der andere einen Schmerzensschrei ausstieß und sich loszureißen versuchte. Anschließend war der Fiegl an die kalte Adresse geraten, denn der kräftige Händedruck war nicht ohne „Kunstgriff“ ausgeführt. Immerhin hatte er zur Folge, daß der mit solch eiserner Umklammerung bedachte Jüngling niederfiel.

Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urberechtigter 1926 durch Verlag Oskar Metzler, Weidach

(A. Fortsetzung.) (Kochdunst verboten.)

„Das verlernt sich noch“, behauptete die Kutschersfrau. „Et woi! Wie sollt sich das verlernen! Ein Weib bleibt ein Weib! — Da hat jedes einen Sad voll Mitleid übergehängt, und wenn du ihm holen anziehst, die gehen nur bis an die Wirtle. Das Herz steck ein für alle mal in einem Weiberfittel. Wäre traurig, wenn's anders war — sonst hält der Herrgott ja im dorchinein lauter Mannsooll auf die Welt legen können.“

Die Witte widersprach nicht mehr. Er hatte wohl recht — wie immer.

Am 1. Dezember waren die Hypothekenzinsen fällig. Es fehlte mehr als die Hälfte.

Das neue Dach der Deconomiegebäude hatte eine bedeutende Summe verschlungen. Zwei Rüge waren mit samt ihren Häßern beendet. Ein Pferd war in eine rostige Schraube getreten. Der Tierarzt war mehr als ein dugendmal gekommen, und trotzdem lahmte es nun. Im Schweinestall lag die Mutter mit samt ihren vierzehn Jungen tot vor dem Trop. Niemand wußte, woher es kam.

„Kollau“, konstatierte der Tierarzt und kam wieder, um zu impfen, und verhängte die Sperre über den Hof.

Gertrauds Schritt hatte etwas Laumelndes bekommen. Die letzte Rute für Etal war nicht bezahlt worden. Und Walter schrieb von Weihnacht und Wiedersehensfreude und vom Christfest zu Hause.

In hohem, schweren Schaffstiefeln troble sie allein durch den verschneiten Winterwald und fortierte Christbaum aus, die allenfalls auf den Markt gebracht werden könnten. Aber alles, was an Einnahmen in die Kasse floß, war nicht mehr als ein Lautropfen auf ein glühendes Eisen.

Ein Brief schlug Walters Weihnachtsfehen in Esherden und doch hatte sie ihr möglichstes getan, um ihm ein Heimkommen gewähren zu können; er solle die beigelegten fünfzig Mark entweder zur Heimreise benützen oder sie zu

etmaligen Bedürfnissen verwenden. Dazu packte sie ein kleines Kistchen mit Schwaren und legte Tannenzweige oben auf.

Der Junge ahnte nicht, wieviel schlaflose Nächte an dem Gelde hingen, bis die Schwester sich von einem Ringe, dem Andenken der toten Mutter, getrennt hatte, um ihm ein Christgeschenk geben zu können.

Als er schrieb, er würde in Etal bleiben, atmete sie auf.

Am Neujahrmorgen brachte ihr Guonki seine Wünsche dar und kündigte ihr zugleich seine Dienste auf.

Ihr farbloses Antlitz wurde noch um einen Schein blässer.

„Beschalt, herr Vermalter“, brachte sie mühsam heroor.

„Es ist mir anderweitig ein doppel so lahes Gehalt geboten worden wie hier.“

Er beobachtete sie lauernd.

Sie hatte sich nicht gerade zu ihrem Vorteil geändert, gestand er sich selbst. Das schwarze Kleid umhüllte hagere Formen, die noch im Sommer in mädchenhafter Rundung geblüht hatten, das Gesicht war früher jungfräulich weich gewesen, nun zogen sich herbe Linien von der feingekrümmten Nase zum Munde. Das Traumbild-Selige war aus dem Auge gewichen, kühl, forschend glitt der Blick über Menschen und Gegenstände.

Rur die Angst, wie damals am ersten Abend, als er ihr mit den Büchern gegenüberlag, stand auch heute wieder darinnen geschrieben.

„Ich kann Ihnen kein doppeltes Gehalt geben, herr Guonki“, sagte sie bebauernd.

Er nickte und legte einen Posten Rechnungen auf den Tisch vor sie hin.

„Wenn Sie sonst irgend etwas —“

„Unter einer Bedingung würde ich allenfalls bleiben, gnädiges Fräulein.“

„Ja?“ sprach sie, wie von einer Last befreit.

„Werden Sie meine Frau!“

Mit einem heßen Laut wich sie vor ihm zurück.

Er folgte ihr Schritt für Schritt. Sie hatte hinter sich nichts mehr als die Mauer. Wenn die ihr Halt gebot — von einem Schwindel befallen, schloß sie die Augen.

„Nehmen Sie meinen Antrag an, Gertraud, und dienen Sie hier als Herrin! Es soll Sie nicht gereuen, mein Weib geworden zu sein!“

Abwehrend streckte sie beide Hände gegen ihn aus.

Ihre Augen öffneten sich und sahen die Begierde, das ganz Gefühllose in den kalten, berechnenden Augen, sahen die brutale Schächergestalt in ihrer unverstapten Lüsternheit.

„Ich kann nicht, herr Guonki!“

„Sie können nicht?“ Er lachte verächtlich auf.

„Beschalt?“

„Sie wissen, ich bin verlobt!“

„Ach! Das hat in diesem Fall nichts zu sagen. Es frägt sich nur, was Ihnen begehrenswert erscheint: sich das Erbe Ihrer Väter zu erhalten oder den Mann, den Sie zu lieben glauben! Er wird kein Verlöbniß von selbst lösen, wenn er hört, um was es sich handelt!“

„Ich kann nicht, — auch wenn er kein Wort zurücknimmt!“

Die schwammige Gestalt trat sich vor ihr.

„Ich bin Ihnen wohl nicht hübsch genug, was?“

Seine Hände greifen nach den ihren, aber ihr Blick läßt ihn einen Schritt zurücktreten.

„Können Sie auch dann nicht, wenn ich Ihnen sage, daß der ganze Besitz in meine Hände übergeht — das heißt, soviel wie herreits mein Eigen ist.“

Er weidete sich an diesem tödlich erschrockenen dunklen Augenpaar, das ihn fassungslos erschrocken anstarrte.

„Das ganze Gut — in — Ihren Händen? Es ist nicht möglich, herr Guonki!“

„Ich kann es Ihnen so beweisen“, pöfete er. „Dreißigtausend Mark zu zwanzig Prozent liegen als Hypotheken von meinem Gelde darauf.“

„Von Ihrem Gelde —“

„Seit sechs Jahren“, unterbricht er das Mädchen, „beziehe ich keinen Gehalt. Sechsmal vier macht vierundzwanzig, dazu die Zinsen —“

„Warum haben Sie keinen Gehalt bezogen, herr Guonki?“

„Weil es für mich nicht mehr gereicht hat“, lachte er befüllig. „Eben deshalb, verziehen Sie?“

(Fortsetzung folgt.)



Als Untersuchungsrichter bin ich unabsehbar. Es kann also nur ein kleines Disziplinarverfahren geben. Die „Germania“ sagt dem noch hinzu, daß alle Briefe, die Dr. Goldmann aus der Untersuchungskommission an Abgeordnete geschrieben habe, ja förmliche Beschwörungen, die er an die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie im Reichstag gerichtet habe, vom Untersuchungsrichter zurückgehalten worden seien.

Aufdeckung einer Bombenwerkstätte in Polen.
Warschau, 15. Mai. Die Polizei ist hier gestern in das Vereinslokal der „Nationalen Wache“, einer nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft, die in engem Einvernehmen mit dem faschistischen „Lager des großen Polen“ arbeitet, eingedrungen, um eine Suche nach Handfeuerwaffen, Munition, Handgranaten usw. vorzunehmen. Sieben Personen wurden festgenommen, darunter auch ein Hauptmann Polonski. Bei der Revision wurden nicht nur Revolver und Tränengranaten gefunden, sondern die Polizei stellte auch das Bestehen eines für Bombenerzeugung eingerichteten chemischen Laboratoriums fest. Unter den beschlagnahmten Briefkästen, die teilweise auch politische Inhalt hatten, fand sich auch ein Schreiben des nationalsozialistischen Generals Joseph Waller vor.

Die politische Bedeutung der Reise Doumergues nach London.
Paris, 15. Mai. In einem offenbar nicht ohne Fühlungnahme mit dem Cuvai D'Orsay geschriebenen Artikel wendet sich „Tempo“ gegen die in deutschen Zeitungen aufgetauchte Behauptung, daß der bevorstehende Besuch Doumergues in London der Ausgangspunkt einer vollkommen neuen englisch-französischen Politik sei, für die Deutschland und die Politik für Locarno die Kräfte tragen müßten. Es handle sich vielmehr um eine Döhlheitsfunktionsübung und um eine Bekräftigung der niemals verlesenen englisch-französischen Freundschaft. Insbesondere wendet sich auch der Artikel gegen die Annahme, es gebe jetzt darum, Frankreich in Bezug auf die britische Politik im fernsten Osten und England auf die französische Politik im Rheinland zu binden.

Viktor Basch gegen die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung.

Paris, 15. Mai. Professor Viktor Basch, der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, veröffentlichte einen Artikel, in dem er beweist, daß die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung eine politische Anomalie ist. Er schreibt: Der Pakt von Locarno und die Verhandlungen von Voirey stehen in offenem Widerspruch mit der Besetzung eines Gebietes, welches ein Kontrahent durch den andern. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der nicht nur angenommen, sondern ausdrücklich von den alten Alliierten gefordert wurde, ist völlig unvereinbar mit der Besetzung. Tatsächlich können nur souveräne Staaten Mitglieder des Völkerbundes werden, d. h. Staaten, die über eine vollkommene Unabhängigkeit verfügen. Aber ein Staat, von dem auch nur das geringste Stück seines Gebietes durch einen anderen Staat besetzt ist, wird eines Teiles seiner Souveränität beraubt. In dritter Linie endlich — und das ist das Argument der linksstehenden Deutschen — würde die Räumung des Rheinlandes den Nationalisten den Todesstoß versetzen, deren hauptsächlichstes Propagandamittel darin besteht, ein Deutschland zu zeigen, das durch fremde Besetzung erniedrigt wird und ein Frankreich aufzuzeigen, das in jantischer Weise von seiner Macht Gebrauch macht, um seinen besiegten Gegner zu erniedrigen. Basch sieht die Lösung der Besetzungsfrage in einer Verständigung mit Deutschland.

Frankrämpferrede Poincarés.
Paris, 15. Mai. Ministerpräsident Poincaré begab sich heute morgen in Begleitung des Innenministers Sarraut nach Clermont-Ferrand, um am Schlußbankett des Nationalkongresses des Frankrämpferbundes teilzunehmen, der sich mit der Annahme einer Resolution gegen die Räumung des Rheinlands keine besondere Sympathie erworben zu haben scheint.

Poincaré forderte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die eine scharfe Spitze gegen die Kommunisten zeigte, die Frankrämpfer auf, die treuen Hüter des vaterländischen Gebodens zu sein. Zwar rechne es sich Frankreich zur Ehre an, im Völkerbund zu sitzen und mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten, aber es könne die ihm zugekommene Rolle nur spielen, wenn es seine Eigenart bewahre und sich nicht selbst verleugne.

Das Ziel der Durchsuchungen im Hause der Arcos.
London, 15. Mai. Die Prüfung der im Arcos-Gebäude gefundenen Dokumente wurden gestern den ganzen Tag fortgesetzt. Mehrere verborgene Fächer sind noch nicht durchsucht. Ihr Inhalt wird besonders erforscht werden. Nach Blättermeldungen machen die Kriminalisten auf Grund ihrer Entdeckungen im Arcosgebäude Besuche in verschiedenen Londoner Stadtteilen. Der Minister des Innern äußerte seine Befriedigung darüber, daß die Durchsuchung durch ihre Ergebnisse völlig gerechtfertigt sei. In den Sicherheitsdiensten wurde auch ein großer Betrag in Noten der Bank von England gefunden. Sie werden auf ihre Echtheit geprüft.

London, 15. Mai. Die „Sunday Times“ berichtet, soll bereits reichliches Beweismaterial bei den Durchsuchungen im Hause der Arcos gefunden worden sein, durch welches das Vorhaben der Polizei gerechtfertigt erscheint. Der eigentliche Zweck der Untersuchung sei jedoch noch nicht erreicht. Das gesuchte Staatsdokument soll ein Dokument des Kriegsamt sein, das sich in einem veriegelten Briefumschlag befunden habe.

Russische Note an England.

Moskau, 15. Mai. Der Rat des Industrie- und Handelskongresses beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, das Handelskommissariat zu ersuchen, die Lizenzen für Bestellungen im Werte von Duzenden Millionen Pfund Sterling, die nach England vergeben werden sollten, auf andere Länder zu übertragen. Die geplanten Bestellungen sollen größtenteils nach Deutschland geleitet werden. In einer Protokollversammlung vor dem Handelskommissariat erklärte Rjofan die Durchsuchung der extraterritorialen Räume der Sowjethandelsvertretung in London für eine direkte Verletzung des Handelsabkommens mit England und aller elementaren Regeln des Völkerrechts. Es bestrebe keine Gewähr, daß die englische Geheimpolizei nicht Dokumente finden würde, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren. Die englische Regierung betrete einen Weg zur Rahmlegung des Handels zwischen England und Sowjetrußland. Sie werde aber die Sowjetunion zu übereilten Schritten nicht herausfordern können. Die russische Antwortnote an England, mit deren Ausarbeitung Witwinow und Karagan beschäftigt worden sind, ist bereits fertiggestellt. Die Note stellt fest, daß die britische Regierung auch nach dem letzten bekannten Vorkommnis weiterhin eine feindliche Politik gegen die Sowjetunion geführt habe, während die Sowjetregierung sich die größte Mühe zur Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen gegeben habe. Die Sowjetregierung sei gezwungen, alle Maßnahmen zum Schutz vor den Intrigen der englischen Diplomatie zu ergreifen. Von einer Kündigung des russisch-englischen Handelsabkommens wird in der Note nicht gesprochen. Die erst kürzlich abgeschlossene Anleihe der Wäldland-Bank in London ist annulliert worden. Es verlautet in Moskau fogar, daß die Regierung wegen der Londoner Hausdurchsuchungen ihre Genfer Delegation abberufen werde.

Die Beratungen der Kleinen Entente.

Jochimsdal, 15. Mai. Wie in Konferenzenkreisen verlautet, läßt sich das Resultat der bisherigen Verhandlungen der Kleinen Entente in fünf Punkten charakterisieren. 1. Bulgarien: Die Kleine Entente erhebt keinen Einspruch gegen die Aufhebung der Militärkontrolle. 2. Ungarn: Die Königstirage ist eine interne Angelegenheit, nicht aber die Habsburger Frage. 3. Rußland: Die Frage der russischen Anerkennung ist eine

Angelegenheit der einzelnen Staaten. 4. Anschlußfrage: Die Anschlußfrage ist eine Angelegenheit Europas und des Völkerbundes. 5. Albanien: Die Abdrage ist keine Angelegenheit der Kleinen Entente, sondern eine europäische Frage. Wie auch Athen gemeldet wird, lehnte Griechenland die Einladung, an der Konferenz der Kleinen Entente teilzunehmen, unter dem Vorwand ab, daß die dort erörterten Fragen es nicht interessiere.

Eine Spur von Kungesser?

St. John (Neufundland), 15. Mai. Aus Lawrence, an der äußersten Spitze der Dabinsel Burin, telegraphierte der Zoll einnehmer an den Generalzolllagenten von Neufundland, daß ein Mann am Montag vormittag landeinwärts von der Küste bei St. John das Surren eines Flugzeugmotors und bald darauf ein explosionsartiges Geräusch gehört habe. Heute werden in der Gegend Nachforschungen vorgenommen. Nach „Newspaper Herald“ sollen zwei Mitglieder des kanadischen Parlaments und ein dritter Mann zwischen 9 und 10 Uhr das Flugzeug der französischen Flieger über Neufundland haben fliegen sehen.

Sportliche.

Fußball. Infolge Ausspielung der Dritten Runde um den Süddeutschen Bundespokal waren am gestrigen Sonntag die Spiele um die Deutsche Meisterschaft vom Termin abgelehnt. Der Stuttgarter Sportklub unterlag der Sp. V. Fürtth mit 1:2 Toren, Bayern München siegte über F. C. L. Freiburg mit 5:2 Toren, F. C. S. Frankfurt-Saar 0:0, Saarbrücken 5:1, F. C. L. Nürnberg-S. 1. 2. Stuttgart 7:1, F. C. L. Wismarsen-S. 2. Mainz 2:0. In der dritten Runde spielten also nur noch die sechs Vereine: Sp. V. Fürtth, 1. F. C. L. Nürnberg, F. C. S. Frankfurt, F. C. L. Wismarsen, Bayern München, Saarbrücken F. C.

Die Spiele um den Aufstieg in die Bezirksliga brachten gestern überraschende Ergebnisse. Bei dem Spiele W. 1. 2. Karlsruhe gegen 1. F. C. L. Virensfeld in Karlsruhe hatte man allerdings mit einem heftigen Abstoß für Virensfeld gerechnet, das die Virensfelder knapp aber einwandfrei 0:1 für sich entscheiden konnten. Ueberraschend wirtte das Ergebnis Freiburg-Billingen, wo Freiburg auf eigenem Blase von Billingens mit 1:2 geschlagen wurde. Weiter überraschte das Spiel Gaisburg-Juffenhäusen, wo Gaisburg diesmal den Stil verlor und die im Vorspiel erlittene Niederlage revanchierte. Hier unterlag Juffenhäusen mit 3:2. Der 1. F. C. L. Virensfeld steht also nur noch einen Punkt hinter dem Tabellenführer zurück. Wenn der am kommenden Sonntag in Mainz stattfindende Verbandstag des Südd. Fußball-Verbandes die neue Spielregeln-Einstellung nicht genehmigen sollte, wird der Vertreter des Vorkämpfer Kreises, der 1. F. C. L. Virensfeld, demnach sicherer Anwärter um den Aufstieg in die Bezirksliga sein.

Freundschaftsspiele: 1. F. C. L. Vorkämpfer gegen F. C. L. Hanau 3:2, F. C. S. Vertha Berlin 1:2, Ume Wödingen-Mannheim Waldhof 9:1, W. 1. 2. Vorkämpfer Frankfurt-Karlsruhe 2:0.

Auf eigenem Blase gelang es gestern ebenfalls im Freundschaftsspiel dem Neuenburger Fußball-Verein gegen den A-Klasse-Verein, F. C. S. Dudenhof in schönem, interessanten Spiel ein unentschiedenes Ergebnis von 3:3 heranzubringen.

Neuenbürg. **Milchwage mit Lade** verloren gegangen. Abgegeben bei Robert Silberstein.

Bettungen auf **Stempel** jeder Art nimmt entgegen E. Neeh'sche Buchhandlung

Neuenbürg. **Zwei Liegehallen** im Garten des Krankenhauses werden zum Abbruch verkauft. Dieselben sind in gutem baulichen Zustand und eignen sich als Lagerschuppen, Garten- und Bienenhaus. Liebhaber wollen sich wegen Erwerbung an die **Bauleitung des Krankenhauses** wenden.

Gemeinde Feldrennau. **Viehmarkt.** Der am **Dienstag, den 17. Mai 1927**, fällige **Vieh- und Krämermarkt** wird abgehalten. Ausnahmsweise werden auch Tiere aus benachbarten badischen Bezirken zugelassen, jedoch sind hierfür ortspolizeiliche Ursprungszeugnisse und bei Händlervieh bezirksärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen, worin die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts ersichtlich sein muß. Zu regem Besuch wird hiemit eingeladen. Den 13. Mai 1927. **Schulbeizenamt.**

Virensfeld. Der auf heute nachmittag 3 Uhr in der Zwangsversteigerungsfache des **Jakob Schürle**, Landwirts in Virensfeld, anberaumte Versteigerungstermin wurde **aufgehoben**. Virensfeld, 16. Mai 1927. Der **Kommissar:** Bezirksnotar **Dopffel**.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.

Ueberschuß rund	1924	1925	1926
	1,7	2,6	3,1
	Millionen R.-M.		

Hieraus Ueberweisung an die Gewinnrücklage der Versicherten } 90%, 91,3, 94,8%
Volle Versicherungslivende für alle in Dividendengenuß eingetretenen Versicherungen } 32%, 34%, 34%
der Jahresprämie

Versicherungsbestand: 295 Millionen RM.
Auskunft durch: **Ludwig Pross, Kaufm., Neuenbürg.**

Inserate heben den Umsatz!

Forstamt Langenbrand. **Schälenderholz-Berkauf.** Am **Freitag, den 20. Mai 1927**, vormittags 10 Uhr, in **Salmbach** im Gasthaus zum „Löw'n“ aus Staatswald Dist. VI Galenloch Abt. 10 U. 1. Erlennisch, 11 Bäumlesmisch; Dist. IX. Rippberg Abt. 4 Weissenstein Km.: Qu. Klehh. 96; Aufschuß Ei.: 2; Uebg. 3; Nadelh. 58. 1—3 Nummern im Wald je ein Los; kein Losverzeichnis.

Württ. Forstamt Galmbach. **Nadelstammholz-Berkauf** im schriftlichen Aufsteich. Am **Montag, den 30. Mai 1927**, vom 11 Uhr, in Galmbach auf der Forstamtskanzlei aus den Distrikten: Eiberg, Gengelsberg, Meisten, Frimhardt und Kälbling: 847 Fo. Langh. mit Fm.: 340 I., 414 II., 264 III., 43 IV., 18 V., 7 VI. Kl.; 142 Fo. Abschnitte mit Fm.: 28 I., 98 II., 23 III. Kl.; 629 Fo., 2157 Za. Langh. mit Fm.: 488 I., 563 II., 616 III., 324 IV., 262 V., 66 VI. Kl.; 10 Fo. 269 Za. Abschnitte mit Fm.: 98 I., 104 II., 44 III. Kl. Losverzeichnis und Angebotsvorbrude von der Forstdirektion G. f. G. Stuttgart.

Virensfeld. Erge den **Grabertrag** vom Waldbrand bis zur Sonne dem Verkauf aus **Strohmarkt Förschler, Hauptstraße 29.**

Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg. Telefon Nr. 53. **Wir suchen** eine Anzahl **Hilfsarbeiterinnen** im Alter von 14—18 Jahren. **Oberamtsstadt Neuenbürg.** **Sigung d. Gemeinderats** am **Dienstag den 17. Mai**, abends 8 1/2 Uhr. **Tagesordnung:** 1. Rechtsache Mohr gegen Dietrich Wlv. 2. Baufachen. 3. Sonstiges. **Stadtkulttheiß Knobel.**

Wiederhraz Neuenbürg. **Dienstag abend Probe** für **Gemischter Chor.** **Donnerstag Männer- u. Gemischter Chor** jeweils 8 Uhr, letzte Probe vor Kottenburg, daher vollständiges Erscheinen. Das **Fahrtgeld** ist spätestens in der letzten Eingabe dem Kassier auszubändigen.

Neuenbürg. Ein gut erhaltener **Kinderkältenwagen** ist zu verkaufen. Wo? sagt die „Enstaler“ Geschäftsstelle.

Feldrennau. Erstklassiger 16 Monate alter **Zucht-Farren** (Rottsch.) verkauft. **Schöndthaler z. „Adler“.**

BREMEN — CANADA
Die Einwanderung nach Canada für Angehörige aller Berufe **freigegeben!**
Nähere Auskunft über Einreise-Bedingungen und Abfahrten direkt nach Canada erteilt **Norddeutscher Lloyd Bremen** und sämtliche Vertretungen
Neuenbürg: Theodor Weiss, Marktstr. 146;
Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstrasse 15.

BENÜTZE
Marke  Widder.
WIDDER-WACHS

Schömberg. **Fahrpläne und Kursbücher** empfiehlt **A. Breitling, Buchhandlung.**
Oberhausen. Cirka 15 Zentner gut eingebrachtes **Heu** hat zu verkaufen **Gottlieb Reuffer.**

Neuenbürg. Cirka 50 Ar, auch in kleineren Abschnitten verkauft. **Albert Weis.**
Wein kaufen Sie stets billig und bei **Friedr. Knöllers** Weinhandlung, **Höfen a. Eng.**